

Hochgebirge sollte man sich nicht nur auf das Sammeln der fliegenden Falter beschränken, eine Tätigkeit, die so oft mehr nur sportlich als wissenschaftlich wertvoll ist, sondern gerade dort sollte man immer wieder alles, was man an unbekanntem Raupen findet, aufzuziehen suchen. Wie oft kann man dann noch wirklich Neues finden, etwa eines der immer noch zahlreichen Rätsel lösen, die uns die Raupen der Erebien aufgeben und so weiter. Ein paar kleine Blechschachteln zum Unterbringen der gesammelten Falter oder der Raupen verstehen sich von selbst. Auch Giftgläser in verschiedener Größe dürfen nicht fehlen. Wer den gerade im Hochgebirge oft recht lohnenden Lichtfang betreiben will, der muß wohl noch allerhand dafür notwendige Dinge mitnehmen. Ich habe mich da immer darauf beschränkt, am elektrischen Licht des betr. Gasthauses zu fangen; der Ertrag war immer sehr reichlich. Das Mitschleppen von Äzethylenlampen, aufzustellendem Schirm usw. ist doch eine recht große Belastung, die meist auch nicht mehr Erfolge bringt als jenes Sammeln am elektrischen Licht (oder sonst einer im Gasthause gerade vorhandenen Lichtquelle). Wie das Fangnetz, die Nadeln, die Schachteln zum Sammeln und alle solche selbstverständlichen Dinge am besten beschaffen sein sollten, ist in jedem Handbuch zu finden. — Soviel hätte ich heute zur Anregung aller Reisenden zu sagen. Mögen andre mit anderen Erfahrungen sich melden, wir sind gewiß alle dafür dankbar!

Kleine Mitteilungen.

Heuschreckenplage im Banat. Wie aus dem Banat gemeldet wird, sind große Schwärme der marokkanischen Wanderheuschrecke, die in diesem Jahr eine südeuropäische Plage bilden, aufgetreten und haben eine über 1000 Morgen betragende Saatfläche kahlgefressen. Viele hundert Bauern beteiligen sich an der Abwehr der Schädlinge. Bisher sind die eingeleiteten Maßnahmen wirkungslos geblieben. Es sind inzwischen zwei Ingenieure aus Neusatz eingetroffen, die nunmehr eine großzügige Abwehrarbeit mit Petroleum einleiten. (vgl. E.Z. 44, 47) PTZ. 12 VI. 30.

Die Ulmenkrankheit (vgl. E. Z. 42, 68, 99, 201; 43, 50) soll nun auch in Groß-Berlin aufgetreten sein. Das benachbarte Potsdam ist bisher noch verschont geblieben; leider dürfte die Infektion der Potsdamer Rüstern (in den Parks und Straßen, nicht im Walde) dann wohl auch nur noch eine Frage der Zeit sein. Otto M.P.

1. **Eine merkwürdige Kopula.** In dem *Colias edusa*-Jahr 1928 beobachtete ich bei Eggenfelden (Niederbayern) ein *C. edusa* ♂ mit einem *Epinéphele jurina* ♀ in Kopula. Hat jemand ähnliche Fälle gesehen?

2. Zu J. Stock, Eckartsberga in No. 4 der E.Z. 44 (1930): Im gleichen Jahre wie oben fing auch ich mehrere *C. edusa* ♂♂, die auf der Oberseite einen violetten Schiller hatten; dieser verschwand jedoch nach längerer Zeit. Eine Benennung sind diese kleinen Abweichungen wohl kaum wert! (Sehr richtig! Red. Besonders da es „nichts bleibendes“ ist.) R. Kraßer, Burghausen (Obb.).

Der **Erdbeer- oder Himbeerblütenstecher**, *Anthonomus rubi* Herbst (Col.), den ich E. Z. 44., 1930, p. 30 erwähnt habe, ist den Erdbeerkulturen im Taunus zum Verhängnis geworden. Folgender Bericht in einer Ffmer Tageszeitung mag den Stand der Dinge kennzeichnen: „Die blühenden Erdbeerkulturen an den Südhängen des Taunus in den Gemarkungen Kriftel mit nahezu 400 Morgen, Neuenhain, Mammolshain, Cronberg, Schönberg, Niederhöchstadt usw. stehen in größter Gefahr, durch den Erdbeerstecher zum größten Teil in diesem Jahr vernichtet zu werden. Der winzig kleine Blütenstecher, kaum 5 Millimeter lang, hat durch die langmonatige Trockenheit den besten Nährboden für eine ungeheure Vermehrung in diesem Frühling gefunden. Er zeigt sich in ganz auffallendem Maße in den Krifteler Kulturen in verheerender Weise. Der hier angerichtete Schaden wird von Fachleuten schon jetzt auf etwa 50 000 Rm. bewertet, dürfte sich aber, wenn nicht energische Maßnahmen ergriffen werden, wahrscheinlich auf das Doppelte steigern. Man steht aber diesem Insekt, dessen Lebensweise noch nicht genügend biologisch erforscht ist, bisher ziemlich hilflos gegenüber und will durch Anwendung von Spritzmitteln chemischer Art seiner Verbreitung Einhalt zu bieten versuchen. Allerdings bis zur Stunde ohne Erfolg.“

Die Alarmnachrichten aus Kriftel haben natürlich auch alle anderen Erdbeerorte mobil gemacht. Die zuständigen Obstbauinspektionen der bedrohten Kulturen unterrichten die Züchter und Gemeinden bereits mit Vorbeugungsmaßnahmen zur Bekämpfung der nahenden Gefahr. Sie erklären aber selbst, daß wirklich wirksame Mittel zur Vertilgung der Plage bisher nicht vorhanden sind, daß aber die heimische chemische Industrie schon Versuche in dieser Richtung mit geeigneten Chemikalien anstellt.

Bisher hat sich der Erdbeerstecher in den heimischen Kulturen noch niemals in den ungeheuer großen Mengen gezeigt als gerade in diesem Frühlinge während der Blütezeit der Erdbeerkulturen. Man befürchtet, daß die übrigen großen Erdbeerenfelder auch in Mitleidenschaft gezogen werden, wenn nicht besondere Witterungsverhältnisse eintreten oder wirksame Gegenmaßnahmen ergriffen werden.“

Hierzu wird bemerkt: Der Käfer überwintert und paart sich im Frühjahr. Die ♀♀ schieben mit dem Rüssel die abgelegten Eier in die vorher angestochene Erdbeerknospe. Hier entwickelt sich die Larve und frißt den Fruchtknoten auf. Verpuppung in dem geschaffenen Hohlraum. — So steht in den Handbüchern. Mitteilungen der „Angewandten“*) hierzu erbeten. A. Hepp, Ffm

Der Aufsatz des Herrn A. Maller in der E. Z. 44 No. 5 (8. VI. 30): „**Kotfresserei oder mehr**“ scheint doch beobachtenswert zu sein. Er bestätigt nämlich eine Eigenschaft der *Hesperidae* überhaupt. Mit der Ueberschrift: „Ueber die Fähigkeit, getrocknete Substanzen durch Ausscheiden einer Flüssigkeit lösbar zu machen“, habe ich in der Entomologischen Rundschau, 38 No. 1, Seite 1 für *Augiades sylvanus* das Gleiche mitgeteilt. Ist es denn wirklich „Kotfresserei“? [Nein! Red.] K. Dietze, Jugenheim (Bergstr.)

Zwei artfremde Puppen in einem Kokon. Daß bei manchen Spinnern, besonders solchen, deren Raupen nesterweise leben oder sonst räumlich beengt sind, wie auch bei der Hauszucht von *Bombyx mori*, zwei Puppen in dem gleichen Gespinst vorkommen, ist bekannt. Hier handelt es sich immer um die gleiche Art; jedoch zwei Puppen ganz verschiedener Arten in demselben Kokon zu finden, dürfte immerhin selten sein. — Ich bezog Puppen der schönen dunkelfarbigigen *Automeris budleyi* direkt aus Mexiko. Die Raupe verfertigt einen starken, innen glänzendglatten Kokon, der vorne reusenartig geschlossen ist und dem von *Saturnia pavonia* in der Bauart sehr ähnelt. Als ich nach dem Schlüpfen eines Falters das Gespinst mit einer Schere spaltete, fand sich in der geräumigen Kokonhöhle, die längst nicht durch Puppe und Raupenhaut ausgefüllt wurde, an der Längsseite eine zweite, ca. 1,5 cm

*) Wurde in Gießen geprägt für Vertreter der angewandten Entomologie. (A. H.) — Kurz, aber unlogisch (wiewohl nicht „ohne Vorgang“). Red.

lange, sehr schlanke Puppe mit zarten Fäden angesponnen, die abgestorben war, und die ich für die eines Kleinfalters, vielleicht eines Zünslers, hielt. Wie war nun diese zweite Raupe in den Kokon gekommen? In den fertigen Kokon der *Automeris* kann sie sicher nicht eingedrungen sein, denn dieser ist viel zu hart und zu zäh, und der reusenartige Verschluss macht ein Durchkommen von außen unmöglich. Diese zweite Raupe muß von der größeren mit eingesponnen sein, muß sich während der Verfertigung des Gespinnstes eng am Körper der *Automeris*raupe aufgehalten haben, da sie sonst wohl mit eingewebt worden wäre. Nachdem sich die Eigentümerin des Kokons verpuppte, schritt auch die Einmieterin an der Wand ihres Gefängnisses zur Verpuppung; es war schade, daß sie nicht den Falter lieferte.

Dr. Fiedler, Suhl.

Lemonia taraxaci. Folgende Herren hatten die Freundlichkeit, mir auf meine diesbezgl. Anfrage zu antworten, wofür ihnen hiermit bestens gedankt sei:

1. Herr G. Guder, Voigtsdorf/Habelschwerdt (Schlesien) schreibt u. a.: „*L. taraxaci* ist in der Grafschaft Glatz nicht selten und weitverbreitet. Nach Stephan (Iris 38, 1924) geht er in Höhen bis 1200 m.“ Interessant ist, daß Herr G. wohl ♂♂ in Anzahl erbeutete, aber ganz wenig ♀♀. „Raupe trotz starkem Nachsuchen bisher nicht gefunden.“ (Genau so wie bei mir mit *dumi*. N.)

2. Herr Hermann Geyer, Plaue n. i. Vogtland, schreibt: „Es befinden sich in meiner Sammlung mehrere ♂♂. Noch nie erhielt ich ein ♀. Raupen trotz allen Suchens nicht erhalten.“

3. Meines Erachtens ist *L. taraxaci* wie *dumi* in Freiheit ein durchaus nützlich fressendes Tier. Nur wenn sie verpuppungsreif umherlaufen (in Deutschland Anfang VI), kann man sie am Tage erbeuten. — Heute, 6. V. 30, erhielt ich die ersten erwachsenen Raupen gebracht, in Zara, Dalmatien! — Ob die Zucht ebenso schwierig ist wie die von *dumi*, will ich versuchen festzustellen und darüber berichten.

H. Nadbyl, Zara; Ist. Zool. Adr.

Euchloe cardamines. Sah am 8. VII. 1928 in der Nähe von Lichtenberg (Ofr.) in Thüringen ein ♂ von *Eu. cardamines* fliegen, konnte es indes leider nicht erbeuten. Glaube nicht, daß es aus I. Generation stammt.

W. Höfer, Selb (Bay.).

Massenaufreten von *Bibio hortulanus**). Im Mai 1930 traten in hiesiger Gegend an Pflaumenbäumen, seltener an anderen Gewächsen, Gartenhaarmücken (*Bibio hortulanus*) in so riesiger Zahl auf, daß die Bäume stellenweise traubengleich mit Tausenden dieser Tiere besetzt waren. Herr Dr. Stich Nürnberg, der in dankenswerter Weise mir ausführlich diese Dipteren determinierte, ist der Meinung, daß den Insekten saugende und daher schädigende Eigenschaften abzusprechen seien, da ihre Mundteile rudimentär wären. Die Schädlichkeit komme nur den Larven zu, die in der Erde von Pflanzenwurzeln leben und bei massenhaftem Auftreten großen Schaden anrichten können. Nach meinen Beobachtungen besaugen die Insekten die jungen Triebe und Blätter aber doch so, daß die Blätter und Triebe sich stark rollen, kräuseln und z. T. absterben. Ich nehme an, daß vor allem den charakteristisch rot gefärbten Weibchen diese Saugarbeit zukommt, da ihr Leib nach der Copula stark anschwillt, ihnen also zur Entwicklung der Eier ein Nahrungsbedürfnis nicht abzusprechen sein dürfte. Blattläuse bilden nach meinen Beobachtungen bestimmt nicht die Ursache der Erscheinungen. Ich wäre dankbar, aus dem Leserkreise über ähnliche Beobachtungen zu hören, auch darüber, ob das Larvenstadium evtl. ein dreijähriges ist, denn das vorletzte Massenaufreten von *Bibio hortulanus* war 1927.

Klapproth, Stöbniß b. München.

*) Vgl. O. Meißner, Die Flugzeit der Märzhaarmücke. (*Bibio marci* L.), Insektenbörse 24, (1937) p. 102 a.

Bestimmungsstellen des I. E. V.

a) Lepidoptera (Schmetterlinge).

Papilionidae (palaearktische): Herr J. Levy, Frankfurt a. M., Hansa Allee 23.

Pieridae: Herr Herm. Stauder, Castelrotto (Bolzano) Italien.

Nymphalidae pal: Herr Landgerichtsdirektor G. Warnecke, Kiel, Schillerstr. 20.

Argynnis (Melitaea, Timelaea, Argynnis): Herr Georg Belter, Berlin N. 39, Burgsdorferstraße 16.

Acraeinae: Herr Dr. med. le Doux, Fürstenwalde/Spree.

Heliconiinae: Herr H. Neustetter, Wien 14, Rauchfangkehrerstraße 27.

Melanargia: Herr Ph. Gönner, Frankfurt am Main, Melemstraße 10.

„ (Species) B. Meier Ramel, St. Marie a. Mines, Elsaß, 16 Rue Wilson.

Erebia: Präsident Freiherr v. d. Goltz, Coblenz, Markenbildchenweg 36.

Satyrus (pal.): Herr Herm. Stauder, Castelrotto (Bolzano) Italien.

Melanargia (pal.): Herr Herm. Stauder, Castelrotto (Bolzano) Italien.

Erycinidae: Herr Herm. Stauder, Castelrotto (Bolzano) Italien.

Lycaenidae: Herr Hering, Magdeburg, Rotgerstraße 14. (Bestimmung erfolgt gegen geringe Gebühr.)

Herr A. Zerkowit, Paris XIX, 5 Rue Rémy de Gourmont.

Hesperidae: Herr Franz Abel, Leipzig-Schleußig, Könneritzstraße 104.

Sphingidae aller Faunen: Herr B. Gehlen, Berlin-Lichterfelde-Ost, Parallelstr. 3.

„ Herr Rechtsanwalt G. Prack, Frankfurt a. M., Oskar Sommerstr. 10

Saturnidae aller Faunen: Herr J. Levy, Frankfurt am Main, Hansa Allee 10.

Zygaenidae: Herr Reg.-Inspektor Hugo Reiß, Stuttgart, Schlosserstraße 23.

Herr Prof. Dr. Burgeff, Würzburg, Greising 2.

Herr Dr. A. Przegendza, Nürnberg, Josephplatz 8.

Herr Herm. Stauder, Castelrotto (Bolzano) Italien.

Syntomidae: Herr Herm. Stauder, Castelrotto (Bolzano) Italien.

Noctuidae: Herr Franz Dannehl, München, Viktor Scheffelstraße 13.

Agrotinae (pal.): Herr Fabrikdirektor Dr. A. Corti, Dübendorf (Schweiz).

Geometridae (pal.): Herr Landgerichtsdirektor G. Warnecke, Kiel, Schillerstr. 20.

Herr Dr. Eugen Wehrli, Basel, Claragraben 23.

Eupithecia: Herr Sprachlehrer E. Lange, Freiberg i. S., Schönlebestraße 56.

Blattminen und aus solchen gezogene Insekten aller Ordnungen:

Herr Dr. Martin Hering, Kustos am Zoolog. Museum, Berlin N. 4, Invalidenstraße 43.

Bedingungen:

1. Die genannten Herrn Spezialisten haben sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, das Bestimmen von Insekten aus aufgeführten Familien — soweit nichts anderes bemerkt ist — **kostenlos** zu übernehmen.
2. **Vorherige Anfrage** bei den Herren Bestimmungsstellen-Inhabern unter Beifügung von Rückporto ist **stets erforderlich**.
3. Die Tiere sind in guter Verpackung postfrei einzusenden.
4. Rückporto ist unbedingt beizufügen.
5. In einigen Fällen sind Dubletten erwünscht.
6. Jedes Insekt ist mit einer Nummer zu versehen, die an der Nadel zu befestigen ist.
7. Jeder Sendung ist eine Liste beizufügen, welche die Nummern in laufender Folge, ferner Fundort und Fangdatum der zu bestimmenden Tiere enthält. Daneben muß noch genügend Raum zur Eintragung des Namens vorhanden sein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930/31

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 121-123](#)